

## *Traumhafte Erlebnisse entlang der Amalfiküste ... ... Reiseleiterin Christel Buchbinder informiert über ihre Reise vom 15. - 24.09.2013*

Am Sonntagmorgen war unsere Abfahrtszeit am Parkplatz der B1 schon um 4:00 Uhr angegeben. Alle Teilnehmer wurden allerdings mit Taxis von zu Hause abgeholt. Dies war natürlich bei einigen, etwas entfernter wohnenden, schon sehr früh. Alle kamen aber pünktlich am Startplatz an und nachdem alle Koffer verladen waren ging es los. In Dortmund wurden wir diesmal von Tristan abgeholt, der uns schon auf unserer ersten Reise auf dem Jakobsweg im Jahr 2009 wunderbar begleitet hatte. Einige von den diesjährigen Mitfahrern kannten ihn und es gab ein freudiges Wiedersehen. Im Bus war es zu Anfang sehr ruhig und es wurde wohl der abgebrochene Schlaf nachgeholt. Ohne irgendwelche Stauprobleme ging es zügig gen Süden und an der Raststätte in Baden-Baden stieß nun unser Begleiter und Fahrer Jörg für die weitere Fahrt zu uns und löste Tristan ab.



Bei der Weiterfahrt Richtung Süden wurde das Wetter immer schlechter und als wir durch die Schweiz fuhren waren die sonst so herrlichen Berggipfel in dicken Regenwolken versteckt. Bei dieser Fahrt war ja eine Zwischenübernachtung in der Toskana eingeplant und je näher wir unserem Ziel kamen, um so besser wurde auch das Wetter. Unsere Übernachtung machten wir in Forte dei Mami, einem schönen ruhigen kleinen Städtchen direkt am Meer gelegen mit einem großen Sandstrand, dem wir am nächsten Morgen vor unserer Weiterfahrt auch einen kurzen Besuch abstatteten.

Die Weiterfahrt bei bestem Wetter durch die Toskana war sehr schön und es ging an Pisa und anderen bekannten schönen Städtchen vorbei. Immer wieder hatten wir auch einen schönen Blick aufs Meer und so war dieser Abschnitt überhaupt nicht langweilig. Als es an Rom vorbei ging nahm der Verkehr etwas zu, aber es gab auch hier keine Staus, so dass unsere Reise Richtung Süden recht zügig verlief. Hinter Neapel war dann die Autobahn zu Ende und es ging auf einer Serpentinstraße entlang weiter und der Verkehr wurde zunehmend schlimmer. Jörg war die Ruhe selbst, hat alles bestens gemeistert und so kamen wir alle gut in unserem Hotel in Massa Lubrense an. Unser Hotel Piccolo Paradiso lag ruhig und wunderschön oberhalb eines kleinen Hafens neben einer alten Kirche. Von der Terrasse hatten wir einen herrlichen Blick auf eine Meeresbucht und weiter über die Halbinsel von Sorrent.



Blick auf die Bucht von Neapel



Marktplatz in Massa Lubrense mit Kirche

Am nächsten Tag sollte ja ein etwas ruhiger Beginn unserer Reise sein und es war eine Schiffsfahrt entlang der Küste geplant. Doch das Meer war trotz Sonnenschein so unruhig, dass der Schiffsverkehr eingestellt war. Wir stellten also unser Programm um und starteten unsere erste Wanderung direkt vom Hotel in Richtung Sorrent.



Da unser Hotel etwas außerhalb des Hauptortes lag ging unser Weg zunächst durch kleine Gassen kräftig nach oben bis zum Marktplatz mit einer großen Kirche. Nach einem weiteren Anstieg ging der Weg sehr romantisch entlang der Hügelkette durch alte Oliven- und Zitronenhaine weiter. Die Trasse dieses Weges verlief auf der alten Römerstraße Via Minerva und wir hatten immer wieder Aussicht aufs Meer. Nach einigen Kilometern konnten wir dann den ersten Blick auf unser Ziel Sorrent werfen. Die Stadt liegt wunderschön auf einem Felsplateau an einer Bucht und hat auch einen großen Hafen. Langsam ging nun unser Weg wieder nach unten und durch kleine schmale Gassen mit vielen Geschäften erreichten wir den Hauptplatz von Sorrent, die Piazza Tasso.



Sorrent, Piazza Tasso



Bucht von Sorrent

Es ist ein wunderschöner Platz, an dem viele Restaurants, Geschäfte und Cafes liegen. Einen besonderen Blick konnte man von diesem Platz hinunter in eine Schlucht genießen, in der eine Straße an steilen Felswänden entlang zum Hafen führt. Jeder konnte nun die Stadt für einige Zeit nach eigenem Geschmack erkunden und ich machte mich nach einem kleinen Imbiss auf, mit einem kleinen Bähnchen an den steilen Felswänden entlang hinunter zum Hafen zu fahren. Es war sehr interessant und teilweise sind die Häuser und auch die Hotel auf die steilen Felsen gebaut. Mit dem Bus ging es am Nachmittag wieder zurück bis zum Marktplatz von Massa Lubrense und das letzte Stück zu Fuß durch die Gassen wieder zum Hotel. Den Rest des Tages bis zum Abendessen verbrachten wir dann an unserem schönen Pool, der besonders einladend mit blühenden Sträuchern an der Seite geschmückt ist



Punta Campanella

Am nächsten Tag war immer noch das Meer unruhig und so wurde unsere nächste Wanderung zur Punta Campanella geplant. Die Punta Campanella ist einzig und allein nur zu Fuß zu erreichen. Mit dem öffentlichen Bus fuhren wir zum letzten Ort auf der Halbinsel nach Termini. Hier begann nun unsere Wanderung und wieder waren wir auf der alten Römerstraße Via Minerva unterwegs, diesmal in der anderen Richtung zur Westspitze der Halbinsel. Der Weg führte auf recht unwegsamem Steinen teilweise recht steil nach unten und wir mussten gut aufpassen. Wunderschöne Aussichten hinunter aufs Meer und auch hinüber nach Capri konnten wir genießen. Mir fiel bei dieser Wanderung die Beschreibung in meinem Wanderführer ein in dem es heißt " Die Punta Campanella zieht Romantiker und Verliebte magisch an". Da unsere Altersgruppe sicher nicht mehr zu den Verliebten zählt, konnten wir aber alle diesen romantischen Weg genießen.

Die Punta Campanella war bereits Standort einer griechischen Tempelanlage, eines Athene-Heiligtums und der Sage nach von Odysseus gebaut. Dieses weihten die Römer später ihrer Athene-Nachfolgerin Minerva. Hier betrieben die Römer auch einen Leuchtturm, von dem aus sie mit Capri Nachrichten austauschten. Heute steht an dieser Stelle ein Wehrturm mit Mauerresten aus römischer Zeit, und auch ein moderner Leuchtturm. Von allem konnten wir uns nach unserer Ankunft am Cap überzeugen und die herrliche Aussicht nach allen Seiten genießen. Hier wird es sofort augenfällig, dass dieser Ort für die Schifffahrt in der Region von höchster strategischer Bedeutung war.



Punta Campanella bedeutete einen obligatorischen Zwischenstopp für die Schiffe, die aus dem Süden kamen. Die Überlieferung erzählt, dass die Seefahrer, die an diesem Punkt vorbeisegelten, als Zeichen der Verehrung der Göttin Athene guten Wein ins Meer schütteten und die Segel bargen. Es wird auch "Das Vorgebirge der Sirenen" genannt und die Sage erzählt, dass sich Odysseus an den Mast des Schiffes binden ließ, um dem Gesang der Sirenen hier nicht zu erliegen. Seine Mannschaft entrang der Gefahr wie bekannt, mit dem geschmolzenen Honigwachs in den Ohren. In wie weit sich diese Sage hier zugetragen hat müssen wir glauben. Sicher ist aber auf jeden Fall, dass schon die Griechen hier waren. Die kleinen Felsen die sich entlang der Amalfiküste im Meer befinden, werden auch Sirenenfelsen genannt und der Name Sorrent soll auch von den Sirenen herrühren. Nach einer Pause unterhalb es alten Turmes ging unser Weg nun wieder zurück und natürlich jetzt immer nach oben. Wieder in Termini angekommen wurde eine Pause bei einem recht freundlichen Wirt gemacht, bis wir mit dem Linienbus wieder zum Hotel zurück fahren.



Grotte della Smeraldo



Vietri

Am nächsten Morgen begann nun unsere Busfahrt über die "Amalfitana". Sie gilt als eine der schönsten Panoramastraßen der Welt. Sie ist kurvig, eng und 40 km lang von Positano nach Vietri. Die Straßentrasse ist teilweise sehr verwegen in den Fels gehauen und verläuft an der extremen Grenze zwischen Fels und Meer. An diesem Morgen war zunächst der Himmel bewölkt aber kein Regen. Es stellte sich jedoch heraus, als wir die Straße erreichten, dass gerade diese Bewölkung und die Sicht aufs Meer auch besonders romantische Aussichten bot. Steile Felswände an der einen und an der anderen Seite tiefe Abgründe hinunter aufs Meer begeisterten uns an jeder Kurve. An Positano führt die Straße vorbei und man kann hier nicht mit dem Bus hineinfahren. Ein paar Kilometer weiter machten wir dann eine Pause um die Grotta della Smaraldo zu besuchen. Diese Grotte wurde 1932 durch einen Fischer entdeckt.



Mit einem Fahrstuhl ging es steil nach unten ans Meer und zum Eingang der Grotte. Mit kleinen Booten wird diese Grotte befahren und wir machten eine wunderschöne Fahrt durch diese phantastische Höhlenwelt. Die bizarren Tropfsteingebilde und das smaragdgrüne und tiefblaue Wasser haben uns begeistert. Ein Vergleich mit der "Blauen Gotte" auf Capri, in der wohl viel mehr Verkehr herrscht, braucht diese Grotte auf keinen Fall zu scheuen. Nach dem Besuch der Grotte ging unsere Fahrt weiter nach Amalfi.



Dom Amalfi

Hier konnte unser Bus auch am Hafen parken und wir machten hier unsere Mittagspause. Diese Stadt, die der gesamten Küste ihren Namen gab, blickt auf eine reiche Vergangenheit zurück und erlebte um das Jahr 1.000 als mächtige freie Seerepublik - neben Venedig, Pisa und Genua - ihren größten Wohlstand. Amalfi war zu seiner Blütezeit erheblich größer als heute. Ein Seebeben im 14. Jh., bei dem ein großer Teil Amalfis im Meer versank, besiegelte den Niedergang der Seerepublik und eine neue Blütezeit begann erst mit dem Tourismus. Erhalten blieb der majestätische Dom zu dem wir nun alle

erst einmal hinauf  
breite Treppe führt  
im 10. Jh. erbaut und  
Andreas geweiht,  
Krypta des Domes  
dem Betreten des  
einen  
Kreuzgang des  
mit alten Fresken,  
kostbaren Decke.  
hinunter in die  
entstanden ist und  
den Wänden der der



gingen, denn eine große  
hinauf. Der Dom wurde  
ist dem Heiligen  
dessen Gebeine in der  
verehrt werden. Nach  
Domes ging es durch  
wunderschönen  
Domes zum Hauptschiff  
Bildern und einer  
Weiter ging es nun  
Krypta, die 1253  
wunderschöne Bilder an  
Decke zeigt. Besonders

eindrucksvoll konnten wir das große Denkmal des Heiligen Andreas über seinem Grab bewundern und als Wanderer erkannten wir natürlich auch in seinem Rücken das "Andreaskreuz", das jedem Wanderer als Wegzeichen bekannt ist. Nach einem leckeren Pizzagenuss in einer ruhigen Nebengasse ging es wieder hinunter zum Hafen und weiter mit immer schönen Aussichten bis zum Ende der Amalfinada bis nach Vietri. Mit einem kurzen Bummel durch dies Städtchen, in dem wunderschöne Keramik angeboten wird, und einem letzten Blick hinunter auf Meer war unsere Fahrt auf dieser berühmten Küstenstraße zu Ende. Es ging nun weniger romantisch über die Autobahn wieder zurück. Am Abend konnten wir einen wunderschönen Sonnenuntergang von unserer Hotelterrasse genießen.

Am nächsten Morgen ging es wieder durch den dichten Verkehr in Richtung Neapel. An diesem Tag stand die Besichtigung des historischen Pompeji auf dem Programm. Nachdem unser Stadtführer unterwegs zugestiegen war, erreichten wir doch recht schnell den Eingang zur Stadt. Wir wurden nun in eine andere Zeit versetzt und staunten über diese Ausgrabungen einer Stadt, die der Vesuv im Jahr 79 n. Chr. unter einer 7 m hohen Asche- und Bimssteinschicht unter sich begraben hat. Pompeji war zur Zeit seines Untergangs eine wohlhabende, lebensfrohe, römische Stadt mit schönen Häusern, Wirtschaften, Tempeln, Läden, Badehäuser, Thermen und natürlich auch mit Freudenhäusern. Alle diese ausgegrabenen Dinge konnten wir ansehen und im Schatten des Vesuvs bewundern. Erst im Jahr 1594 machte man erste zufällige Funde, doch erst im 18. Jh. wurden erste Grabungen unternommen.



Bei der Ansicht des riesigen Areals der Stadt kann man sich gut vorstellen, welche Aufgaben hier die Archäologen bewältigt haben. Am Nachmittag ging es nun mit dem Bus hinauf zum Vesuvkrater. Bei der Fahrt hinauf konnte man noch Straßen des Lavastroms ausmachen und die wahnsinnige Größe der Stadt Neapel erkennen. Oben angekommen war es nun möglich noch bis zum Kraterrand hinauf zu steigen. Ich habe leider etwas geschwächelt und mich nicht mehr getraut, aber unser Freund Udo Außel ist mit einigen unserer Gruppe hinauf gestiegen und hat sehr schöne Fotos vom Blick in den Kraterschlund gemacht. Wie man auf den Bildern sehen kann, hat es an einigen Stellen noch gequalmt und es soll auch nicht besonders gut gerochen haben. Auch die Aussicht vom Kraterrand auf Neapel ist auf den Bildern noch gewaltiger. Nachdem alle wieder gut unten angekommen sind, brachte uns der Bus wieder durch den wahnsinnigen Verkehr zum Hotel zurück. Wieder ging an diesem Abend vor unserer Terrasse die Sonne in Richtung Capri besonders schön unter.

Am nächsten Tag wollten wir Neapel einen Besuch abstatten und dazu hatten wir wieder eine Stadtführerin engagiert. Unser Jörg musste bei der Fahrt in diese Stadt Höchstleistungen vollbringen und ohne die sich hier auskennende Stadtführerin wäre es wohl noch problematischer gewesen. Wir fuhren nun zunächst durch die Stadt hinauf zu einem schönen Aussichtspunkt der einen Blick zur anderen Seite Neapels mit der kleinen vor gelagerten Insel Nisida und einen schönen Blick auf die Altstadt bot. Zurück ging es dann zu einem anderen Aussichtspunkt zur anderen Seite und vor allem auf den riesigen Hafen. Hier lagen große, kleine und riesige Kreuzfahrtschiffe vor Anker. Auch konnten wir von hier oben noch ein Bootsrennen verfolgen, das durch die gesamte Hafenbucht verlief. Es ging nun wieder hinunter in die Altstadt und zu Fuß wurden dann noch verschiedene Sehenswürdigkeiten angeschaut. Das Castel Nuovo, das von 1279-1284 erbaut wurde hat riesige Ausmaße. Nach einer kleinen Pause ging es in die Galleria Umberto I. Es ist eine Einkaufspassage mit einer großen Glaskuppel und auf dem kostbaren Marmorfußboden konnten wir alle unsere Sternzeichen ausmachen. Gegenüber dieser Passage liegt das weltberühmte Opernhaus, aber um dies zu besichtigen fehlte uns natürlich die Zeit. Neapel ist natürlich reich an Museen, in denen Kostbarkeiten aus vielen Jahrhunderten gezeigt werden. Um dieses alles zu sehen müsste man schon einige Zeit mehr hier verbringen. Ich muss für meinen Geschmack sagen, dass ich schon schönere und interessantere Städte gesehen haben und ich kann den Spruch "Neapel sehen und sterben" nicht nachvollziehen. Aber sterben wollten wir ja hier wohl alle nicht und wir machten noch einen kurzen Spaziergang zum Domplatz mit dem Dom des Heiligen Franziskus von Paola, der nach dem Vorbild des Pantheon in Rom erbaut wurde. Dann ging es wieder zurück aus dieser pulsierenden Stadt und bei der letzten Fahrt in diese Richtung konnten wir noch einmal bei einem Stopp den wunderschönen Blick auf Sorrent von dieser Seite genießen.



Blick auf Neapel



Castel Nuovo



Dom Hl. Franziskus von Paola

Am Abend wurden wir auf unserer Hotelterrasse wieder mit einem anderen schönen Sonnenuntergang für den Trubel Neapels entschädigt und konnten uns erholen.



Das Meer hatte sich nun endlich beruhigt und so stand unserer Fahrt am nächsten Morgen hinüber nach Capri nichts mehr im Wege. Direkt vom Hotel ging es über eine kleine Gasse hinunter zum Hafen und nachdem endlich auch mal ein Gruppenbild gemacht wurde, ging es an Bord.



Recht schnell hatten wir die erste Küste von Capri erreicht und bei dieser Fahrt ging es am großen Hafen Marina Grande vorbei, in dem immer sehr viel Trubel herrscht. Wir konnten nun an der gesamten Küste entlang mächtige dolomitenartige Felswände, luxuriöse Villen in den Bergen und schöne Grotten erkennen. So war diese Fahrt für meinen Geschmack bestens angelegt, um die Insel und vor allem die Küste kennen zu lernen. An der anderen Seite ging es im Hafen von Marina Piccola einem kleinen Hafen an Land.



Mit kleinen Bussen ging es hinauf und von oben konnten wir zum großen Hafen Marina Grande herunterschauen. Ein Spaziergang durch die kleinen Gassen mit schönen Geschäften wurde unternommen, denn wir hatten auch bei dieser Fahrt unsere Führerin vom Tag zuvor in Neapel wieder an unserer Seite, die uns nun auch diese Insel näher brachte. Nachdem wir wieder am Parkplatz der Busse angekommen waren, brachten uns wieder kleine Minibusse hinauf nach Anacapri. Dieses traditionelle Dorf liegt 275 m hoch und wird durch die Gebirgszüge des Monte Solaro und Monte Capello getrennt. Anacapri ist gemütlicher und ruhiger und so machten wir uns auf den Weg, die schönen kleinen Gassen zu durchwandern. Es besteht auch hier die Möglichkeit, mit einem Sessellift hinauf zum Monte Solare in 589 m Höhe hinauf zu fahren und hier kann man wohl eine fantastische Aussicht genießen. Die Schlange am Sessellift war allerdings sehr lang und so zog ich es vor, mit einigen anderen noch hinüber an der Villa San Michele vorbei zu laufen und vom Ende der Gasse auch eine fantastische Aussicht zu genießen. Udo hat sich allerdings in die Schlange eingereiht und ist nach oben gefahren und hat wieder wunderschöne Bilder mitgebracht.

Von der Aussicht vom Monte Solare kann man nur begeistert sein. Mit einigen unserer Gruppe besuchten wir noch die Kirche San Michele. Berühmt ist diese Kirche wegen ihres Majolika-Fußbodens, auf dem die Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies dargestellt wird. Am Nachmittag ging es wieder mit den Bussen hinunter zum Hafen. Unser Schiff fuhr nun an der anderen Seite der Insel weiter auf die berühmten Faraglioni-Felsen zu, die ja das Wahrzeichen Capris sind, die im tiefblauen Meer lagen. Unser Schiffchen fuhr auch noch durch eine Öffnung in einem der Felsen und wir waren alle begeistert. Am gesamten Küstenabschnitt konnten wir an steilen Felswänden viele bizarren Grotten bewundern. Als wir allerdings aus dem Schutz der Capriküste auf das offene Meer hinüber zum Festland fuhren, wurde das Meer wieder recht unruhig und die Wellen spritzten recht ungemütlich in unser Boot. Wir waren alle froh, ohne größere Schwierigkeiten unseren Hafen in Massa Lubrense wieder zu erreichen.

Am Ende dieser schönen Fahrt musste natürlich dann ein gemütlicher Umtrunk in der kleinen Hafenkneipe sein. Auch dieser Abend bescherte uns wieder einen anderen Sonnenuntergang und schöner kann die Sonne auch auf Capri nicht untergehen.



Hafen in Massa Lubrense

Am letzten Tag unseres Aufenthaltes hatten wir nur für uns ein kleines Boot gechartert und es sollte nun an der Amalfiküste entlang gehen. Auch bei dieser Fahrt war das Meer tiefblau und wir konnten nun die Punta Campanella vom Meer aus umfahren. Der Blick zurück fiel auf die Faraglioni-Felsen vor Capri. Die Sirenenfelsen wurden umfahren und immer wieder in den steilen Felswänden waren Grotten zu erkennen und auf den Bergen alte Wachtürme. Oben an den Berghängen konnten wir die Amalfinada ausmachen, die vom Meer aus noch verwegener aussah. Unser Ziel war Positano, das wir ja nicht mit dem Bus anfahren konnten. In dem kleinen Hafen gingen wir an Land und ein wunderbares Panorama empfing uns. Wir besuchten die Pfarrkirche Maria Assunta, die mit einer leuchtenden Majolikakuppel in der Bucht liegt. Von der Kirche hatte man einen herrlichen Blick hinunter zum Hafen. Durch schöne Gassen mit kleinen Geschäften machten wir unseren Spaziergang und nach 3 Stunden Aufenthalt ging es wieder zurück zum Schiff. Noch ein Gruppenbild mit dieser malerischen Kulisse im Hintergrund wurde gemacht und auf dem gleichen herrlichen Abschnitt der Amalfiküste ging es wieder zurück.



Steile Felswände mit großen und kleinen Grotten, Wachtürme oben am Berg ließen uns alle noch einmal alles genießen. Es ging wieder an den Sirenenfelsen vorbei und am Ende der Küste grüßte uns in der Abendsonne die Punta Campanella. Ein letzter Blick hinüber nach Capri und an der anderen Seite der Küste ging es wieder zurück zu unserem Hafen. Diese Fahrt war meiner Meinung nach zum Abschluss etwas ganz Besonderes und wir konnten unserem Jörg, der alles bestens organisiert hatte, ein großes Lob aussprechen. Ich durfte auch zum Ende der Fahrt das Geheimnis lüften, dass auch Jörg der schon viel gereist ist, noch nie in diesem Abschnitt Italien war. Er hatte alles bestens vorbereitet und er hat vor allem den teilweise wahnsinnigen Verkehr bestens und in aller Ruhe gemeistert. Er selbst war auch von diesem Teil Italiens begeistert und hatte sich auch sehr auf diese Reise gefreut. Im Hafen angekommen wurde noch eine Flasche Zitronenlikör zum Abschluss geleert und ein schönes Gruppenfoto am Hafen gemacht. Abschied nahmen wir dann noch von unserer kleinen Hafenkneipe mit einem Umtrunk und es waren später schon etwas traurige Blicke von der schönen Aussicht der Hotelterrasse in Richtung Meer.



Am nächsten Morgen ging es dann recht früh in Richtung Rom und wie es immer an Flughäfen ist, recht turbulent zum Flieger. Wir sind aber alle gut in Düsseldorf gelandet und unsere Taxis holten uns wieder ab in Richtung Dortmund. Besonderes Glück hatten wir dann noch, als wir den Flughafen gerade verlassen hatten, wurde eine Bombendrohung bekannt und der gesamte Flughafenbereich gesperrt. So war auch das Ende unserer Reise noch glücklich verlaufen. Wenn ich den Äußerungen aller Teilnehmer glauben schenken kann, so waren alle sehr begeistert von dieser Fahrt an die wir sicher alle noch lange zurückdenken werden.

Text: Christel Buchbinder  
Fotos: Christel Buchbinder, Udo Außel  
Gestaltung: Michael Penzel, Okt. 2013